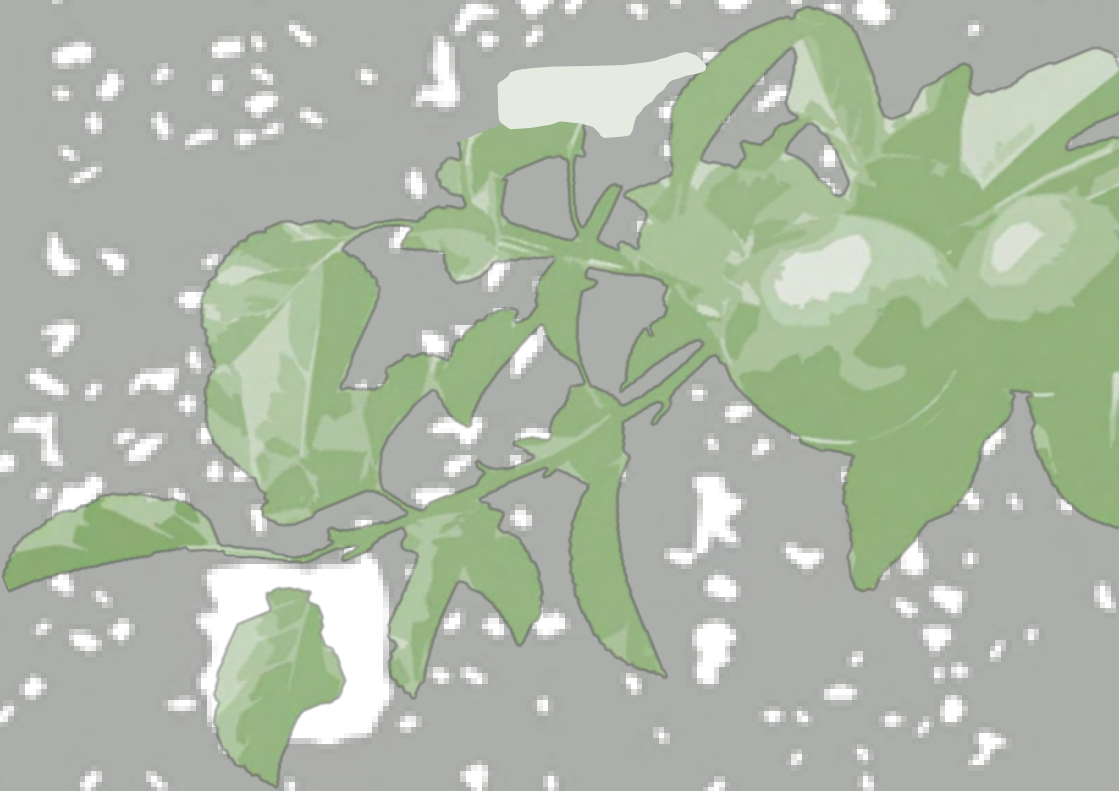




STÄDTE
WAGEN
WILDNIS

BEDEUTUNG ALTER BAUMBESTÄNDE FÜR DIE URBANE WILDNIS





Impressum:

Herausgeber: Landeshauptstadt Hannover

Umwelt und Stadtgrün, Fachbereich 67.7 (Forsten, Landschaftsräume und Naturschutz)

Projekt: Städte wagen Wildnis

Autor: Jan Heeren

Titel: Bedeutung alter Baumbestände für die urbane Wildnis

Bilder: pixabay, Jan Heeren





Gartenordnung Hannover:

Das Anpflanzen und das Heranwachsen lassen von ausgesamten Park- und Waldbäumen [...] ist in den Gartenparzellen nicht erlaubt. In den allgemein zugänglichen Bereichen sind Park- und Waldbäume erwünscht und können angepflanzt werden.

Gartenordnung & Gehölze

Bäume erfüllen wichtige Funktionen, einerseits als Lebensraum, andererseits aber auch für das Stadtklima und Stadtbild. Sie sind deswegen oft besonders durch eine Baumschutzsatzung geschützt und dürfen nicht ohne weiteres entfernt werden.

In Kleingartenanlagen dürfen sie aufgrund der von ihnen ausgehenden möglichen Beeinträchtigung der kleingärtnerischen Nutzung nicht in den Parzellen, wohl aber auf den öffentlich zugänglichen Flächen angepflanzt werden.

Wegen ihrer besonderen ökologischen Funktion und besonderen Ästhetik dürfen auch tote Gehölze erhalten bleiben, wenn von ihnen keine Ansteckungsgefahr für gesunde Gehölze

Totholz im Garten hat einen besonderen ökologischen Wert.

ausgeht und die Standsicherheit gegeben ist. Die Beseitigung innerhalb einer angemessenen Frist kann aber vom Verein angeordnet werden, wenn eine Ansteckungsgefahr für benachbarte gesunde Kulturen besteht.



Die meisten Bäume und auch große Sträucher im Stadtgebiet Hannover sind durch die Baumschutzsatzung geschützt. Verboten sind Entfernungen, Beschädigungen, Beeinträchtigungen oder Veränderungen der typischen Erscheinungsform eines

Bäume im Garten sind keine Privatsache

Große Bäume können die kleingärtnerische Nutzung einschränken. Schattenwurf, Wurzelschäden an Lauben oder anderen Bauwerken oder anfallende Laubmengen werden von manchen Gärtnern als Ärgernis empfunden.

Wenn in Kleingärten eine überwiegend kleingärtnerische Nutzung nicht möglich oder unzumutbar erschwert ist, insbesondere wenn eine Kleingartenparzelle durch Baumkronen mit mehr als 20 % überdeckt wird, können nach der Baumschutzsatzung Ausnahmegenehmigungen zur Fällung oder Verkleinerung der Krone eines Baumes beantragt werden. Es sind aber zu jeder Maßnahme unbedingt Genehmigungen einzuholen.



Bevor Bäume gefällt werden können, ist eine Genehmigung einzuholen.

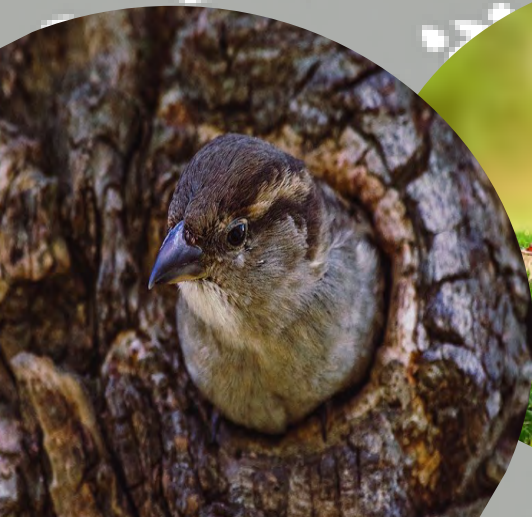
Die Habitatfunktion alter Bäume



Insbesondere alte Bäume sind Habitat für viele Tiere. Sie bieten Nistplätze für Vögel und sind gleichzeitig Quelle für Material zum Nestbau. Baumhöhlen werden oft sogar durch verschiedene Arten gleichzeitig oder nacheinander bewohnt, - Insekten fühlen sich dort wohl, viele Vögel sind auf das Vorhandensein von Baumhöhlen zum Nisten angewiesen, Fledermäuse ruhen hier tagsüber.

Die Blüten der Bäume dienen als Nahrungsquelle für pollen- und nektarsuchende Insekten, die Früchte und Samenstände können als Nahrungsquelle dienen.

Auch wenn der Baum bereits abgestorben ist, geht seine Habitatfunktion nicht verloren, - im Gegenteil das morsch werdende Holz bietet erst dann vielen Arten einen Lebensraum: Käfer bohren ihre Gänge in das Holz, Wildbienen besiedeln die gebohrten Gänge. Moose, Pilze und Flechten siedeln auf dem alten Holz.





Habitat Obstgehölze



Obstgehölze gehören in jeden Nutzgarten. Sie erfreuen nicht nur den Menschen mit schmackhaften Äpfeln, Pflaumen, Kirschen oder Mirabellen, sondern sind gleichzeitig ein wichtiger Lebensraum für Vögel, Säugetiere, Insekten aber auch Flechten und Moose.

Neben den von Menschen gezüchteten Obstgehölzen, spielt auch das Wildobst eine besondere Rolle als Nahrungs- und Nisthabitate für die heimische Fauna. Schlehe, Felsenbirne, Kornelkirsche, Wildapfel, Wildpflaume, und Vogelbeere oder Sanddorn sind aber auch Bestandteil von teilweise in Vergessenheit geratenen Rezepten für schmackhafte Marmeladen, Saucen, Säften oder Likören.

Obst wird nicht nur vom Menschen sondern auch von vielen Tieren als Ergänzung ihres Speiseplans geschätzt. Amseln und Igel, Mäuse, Schnecken und viele Insekten, wie Schmetterlinge, Ohrwürmer, Marienkäfer, Wespen naschen gerne an Äpfeln, Pflaumen, Birnen und Co.





Hecken -

linienförmige Gehölzstrukturen in der Landschaft

Naturnahe Hecken in der Landschaft können sich in Struktur und Höhe sehr unterscheiden. In Kleingärten ist die erlaubte Höhe einer Hecke aber genau geregelt. Auch an den Grundstücksgrenzen von Privatgrundstücken gibt es Regelungen bezüglich der Höhe und des Abstands zum Grundstück des Nachbarn, die einzuhalten sind (Niedersächsisches Nachbarschaftsgesetz). Genau geregelt ist auch, wer für die Pflege der Hecke an der Grundstücksgrenze zuständig ist.

Heckenstrukturen haben einen hohen Habitatwert und genießen daher besonderen Schutz durch das Bundesnaturschutzgesetz. Dort heißt es in §39: Hecken, lebende Zäune, Gebüsch und andere Gehölze dürfen in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September nicht abgeschnitten oder auf den Stock gesetzt werden.



Zierhecken aus heimischen Sträuchern, wie Schlehe, Weißdorn und Hunds-Rose, bieten einer artenreichen Tierwelt Lebensraum. Neben der Funktion als Nisthabitat für buschbrütenden Vogelarten sind sie auch Nahrungshabitat und bieten Schutz für weitere Säugetiere und Amphibien.



Laub im Garten

Für den einen ist es die schönste Zeit des Jahres, wenn sich die Bäume in ihr farbenfrohes Herbstkleid färben, für den anderen sind vor allem die anfallenden Laubmengen Grund für Ärgernis, - dabei kann das Laub im Garten viele Funktionen erfüllen.

Empfehlungen zum Umgang mit Laub im Garten:

- ⇒ Nadellaub kann kompostiert und für Pflanzen mit einem sauren Milieu verwendet werden (Heidelbeeren, Rhododendron, Hortensien)
- ⇒ Laub mit hohem Gerbsäureanteil sollte entfernt werden, z.B. Walnuss, Eiche
- ⇒ Laub von z.B. Hainbuche, Buche, Obstgehölzen etc. kann kompostiert werden und als wertvoller Humus in Gemüsebeeten verwendet werden
- ⇒ Laub kann auch als Winterschutz für Stauden verwendet werden.
- ⇒ In einer geschützten Ecke angehäuft, können Laubhaufen zu Winterquartieren für verschiedene Tiere werden
- ⇒ Laubbläser und Laubsauger erleichtern zwar die Arbeit, sind jedoch tödlich für Kleintiere und Insekten, - besser ist es, zu Besen und Rechen zu greifen

Gebietsheimische Gehölze



Heimisch werden Pflanzensippen genannt, die in einem betreffenden Gebiet natürlicherweise vorkommen (Indigene). Gebietsheimisch sind diejenigen Baumarten, die aus einheimischen Populationen stammen, die sich in einem bestimmten Natur-

raum über einen langen Zeitraum in vielen Generationsfolgen vermehrt haben und bei denen genetische Unterschiede gegenüber Populationen der gleichen Art aus Naturräumen in anderen Gebieten anzunehmen ist. Diese genetischen Differenzierungen haben Auswirkungen, z.B. hinsichtlich Austrieb, Blütezeitpunkt oder Inhaltsstoffe.

Die genetische Vielfalt der Populationen ist auch für die Anpassungsfähigkeit der Gehölze gegenüber Änderungen der Umweltbedingungen (z.B. Klimawandel) wichtig. Arten mit vielfältigem Genpool sind gegenüber kleinen Populationen mit wenig genetischer Varianz hinsichtlich ihrer Anpassungsfähigkeit im Vorteil.



Wann immer möglich, sollte bei der Anpflanzung von Gehölzen darauf geachtet werden, dass diese gebietsheimisch sind. So kann ein Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt geleistet werden.

Deutschland ist in sechs Vorkommensgebiete aufgeteilt. Hannover liegt dabei in Vorkommensgebiet 1.



Anlegen einer Hecke

Gehölzauswahl

Bevor mit dem Anlegen einer Hecke begonnen wird, steht die Auswahl der passenden Gehölze. Darf die Hecke im Winter ihr Laub verlieren (Begrünungsziel), soll die Hecke schnell oder langsam wachsend sein, kann ich den Pflegeaufwand, der mit einer schnell wachsenden Hecke verbunden ist, stemmen? Handelt es sich um einen feuchten oder schattigen Standort, wie sind die Lichtverhältnisse vor Ort?

Zum guten Ton gehört es mit dem Nachbarn über das Anlegen einer Hecke auf der Grundstücksgrenze ins Gespräch zu treten.

Pflanzzeitpunkt

Ein guter Zeitpunkt zum Pflanzen einer Hecke ist der frühe Winter. Jetzt können die oft günstigeren wurzelnackten Heckenpflanzen gekauft werden und die Pflanzen können bis zum Austrieb im Frühjahr anwurzeln.

Das Pflanzloch oder die Pflanzrille sollte etwa doppelt so tief und breit wie die Wurzeln/ der Wurzelballen sind, angelegt werden. Beikräuter sollten zuvor entfernt werden. Damit die Heckenstruktur linear verläuft, kann ggf. eine Pflanzleine verwendet werden. Wichtig ist, dass auch die Sohle des Pflanzloches gut gelockert wird.

Vorbereitung der Gehölze und Pflanzung

Beim Pflanzen von wurzelnackter Ware empfiehlt es sich, nicht nur die Äste der Heckenpflanze etwas einzukürzen, sondern auch die Wurzeln etwas zurückzuschneiden, um das Wachstum anzuregen. Keinesfalls sollte das Wässern nach der Pflanzung vernachlässigt werden, ggf. kann gemulcht werden, sodass der Beikrautaufwuchs und Verdunstung reduziert wird.



